



! ACHTUNG !
Budnzauber
2008
aktuell



Fotos: R. Tittel



**Mir wünschen all unnern Mitgliedern un Freundn ne schiene
 Advents- un Weihnachtszeit un in gutn Rutsch in´s Neie Gaar!**

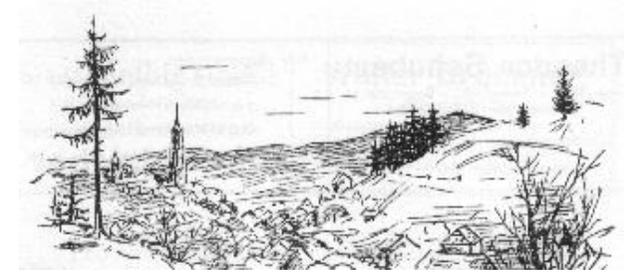
Glück Auf mitenanner !

Erzgebirgischer Heimatverein
 Eibenstock e.V.
 Otto-Findeisen-Str. 14
 08309 Eibenstock

Tel. 037752 / 2666 oder 2141
 Fax 037752 / 2141
 Internet:
 www.heimatverein-eibenstock.de

Bankverbindung:
 Konto-Nr.: 389 220 7258
 BLZ: 870 560 00
 Kreissparkasse Aue-Schwarzenberg

Unne r



Numme **Mitteilungsblatt des** **Dezembe**
 r **Erzgebirgischen Heimatvereines Eibenstock** r



Märchenumzug 2008

Foto: J..Schmidt

Heute: Das Stärken und Plätten

Manche Wäschestücke werden geplättet, um ihnen noch mehr Glanz und Glätte zu geben. Dabei wendet man Feuchtigkeit, Druck und Hitze an. Vorher werden manche Stücke gestärkt, damit sie hübscher aussehen und länger rein bleiben. Gestärkte Wäsche muss vor dem Plätten eingesprengt werden und fest in ein Tuch eingeschlagen werden, damit sie

Kragen und Manschetten, Oberhemden, Battistsachen stärkt man mit roher, größere Wäschestücke (Schürzen, Röcke usw.) mit gekochter Stärke.

Zum Rohstärken verwendet man Reisstärke und rechnet auf $\frac{1}{2}$ Liter Wasser 65 g Stärke und 10 g Borax (reicht ungefähr für 12 Kragen oder Manschetten).

Die Stärke wird mit wenig kaltem Wasser aufgeweicht und dann soweit verdünnt, dass sie ungefähr die Beschaffenheit wie Milch hat. Borax löst man mit etwas heißem Wasser auf und mischt ihn darunter.

Um gekochte Stärke herzustellen, verrührt man Weizenstärke mit wenig kaltem Wasser und gießt dann unter beständigem Rühren möglichst

Wir gratulieren unseren Heimatfreunden

Monika Jung	am 13.12.	zum 49. Geburtstag
Erika Nötzold	am 22.12.	zum 69. Geburtstag
Lothar Richter	am 22.12.	zum 47. Geburtstag
Peter Müller	am 23.12.	zum 66. Geburtstag
Annemarie Baumgarten	am 25.12.	zum 83. Geburtstag
Holger Wiech	am 30.12.	zum 48. Geburtstag



Veranstaltungstipps



Unsere 1. Zusammenkunft im neuen Jahr findet am **2. Donnerstag**, also am **8. Januar** im Vereinshaus statt.

Wir wollen dann wie immer gemeinsam unsere Veranstaltungen im Jahr 2009 planen.



Weihnachtsfeier in unnerm Verein

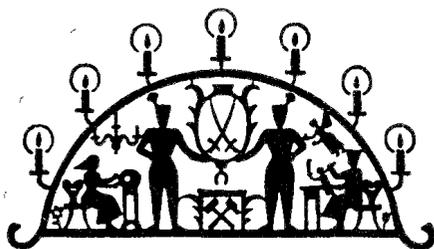
Wir treffen uns im Spartenheim an der Vodelstraße am

Donnerstag, den 11.12.2008

18:00 Uhr

Net vergassn:

Ihr söllet alle e
klaanes
Weihnachtspackl
mitbrenge, des söll
üm de 5 Euro liegn!



Einiges aus der Geschichte des erzgebirgischen Schwibbogens

Zu einem typischen und weitverbreiteten Lichtträger ist der Schwibbogen geworden. In der Weihnachtszeit steht er heute neben der lichttragenden Bergmannsfigur in jeder Erzgebirgsstube.

Die Heimat des Schwibbogens ist der Exulanten- und Bergort Johanngeorgenstadt! In finsternen Winternächten sollen dort die Bergleute ihre brennenden Grubenblenden über den Stolleneingang angebracht haben, um so die Nacht zu erhellen. Ein solches Stollenmundloch darstellend, wurde die Vorlage des ersten Schwibbogens, den der Bergschmied Johann Teller aus Johanngeorgenstadt 1726 anfertigte. Aus dem Jahre 1730 ist der erste datierte bekannt, und von der Fundgrube „Neu-Leipziger-Glück“, ebenfalls in Johanngeorgenstadt weiß man, daß dort ein Schwibbogen aus dem Jahre 1796 vorhanden war. Ein weiterer Schwibbogen aus dem Jahre 1821 trägt den Namen des Knappschaftsältesten Gündel und des Bergschmiedes Teller. Er ist übrigens der einzige historische Schwibbogen, den man bunt bemalt hat.

Schwibbögen sind Schmiedearbeiten. Meist ist ihr Material Schwarzblech, aus dem mit Hammer und Meißel die bildliche Darstellung herausgeschlagen wurde. Die ersten Bögen zeigen biblische Motive, Stadtwappen, Bergleute und bergmännische Symbole. Später kamen andere hinzu, wie solche aus der erzgebirgischen Volkskunst. Am weitesten verbreitet ist der sogenannte „Schwarzenberger Schwibbogen“.

Die Bögen werden nicht bunt bemalt und bleiben dem Material gemäß schwarz. Sie tragen 7 bis 12 Kerzen. Oft wird der Bogen als Jahr gedeutet, die 12 aufgesteckten Kerzen als Monate, auch als Berg, die Kerzen Sterne symbolisierend.

Man weiß davon, daß solche Bögen durch 2 Ketten gehalten, von der Stubendecke ins Zimmer hingen, damit der von der Schicht heimkehrende Vater in die seitlichen Schneckeln die Grubenblende einhängen konnte.

Inzwischen sind auch die Schwibbögen aus Holz. Sie sind aus den Häusern hinaus in die Öffentlichkeit getreten und haben riesige Dimensionen angenommen, so in Johanngeorgenstadt, Hormersdorf, Schneeberg-Neustädtel und Schwarzenberg. Sie sind neben die meterhohe Pyramide und den Weihnachtsbaum gerückt und künden für alle auf Straßen und Plätzen von der Traditionsverbundenheit der Leute im Erzgebirge.

Manfred Blechschmidt, Aue

Man beachte beim Plätten folgende Regeln:

1. Die Stähle und Bolzen müssen rot- niemals weißglühend sein.
2. Bei Gasplätten dürfen die Flammen nicht aus der Öffnung schlagen. Die Platte darf nicht überhitzt werden.
3. Bei elektrischen Plätten unterbricht man den Strom, sobald die Platte heiß ist.
4. Jede Platte muss auf einen Untersetzer gestellt werden.
5. Wasser, ein Anfeuchteläppchen, Plättwachs und Abplättlappen müssen zur Hand sein.
6. Zuerst alle Kleinigkeiten und Falbeln plätten.
7. Stickerei und Monogramme links auf einem Fries plätten.
8. Vom unteren Saume anfangen
9. Fadengerade und trocken plätten.
10. Die geplättete Wäsche von sich ab weiter schieben.
11. Brüche und trockene Stellen anfeuchten.
12. Eingereihte Falten mit der Spitze plätten, Platte heben.
13. Bündchen und Doppelstoff auf zwei Seiten plätten.
14. Bei wollenen Sachen ein nasses Tuch auflegen und links plätten.
15. Platte auf den Boden absetzen, sobald ein Wäschestück über das Brett gestreift wird.
16. Zu feiner Herrenwäsche braucht man besonders gute, heiße

Vun Rümhaarfliegen un annern Bildern vu unneren Eimstock

Dr Schürer hat lang gebraucht, eh ar in die klaane Flugmaschinerie neigestiegen is. Ze sein 50. hoot ar ne Gutscheine kriecht, un erscht weit noochern Gaar hat ar Aalauf genumme. Zeerscht hatt ar aber noch des Buch vun altn Otto Lielienthal „Der Vogelflug als Grundlage der Fliegekunst“ gelaasn. Des hat ihn aber aa net esu richtig beruhicht. Mir saaten aber allezam, is is noch kaaner ubn gebliebn un du werst aa wieder runner kumme. Do hat ar siech dann endlich e Harz gefaßt, des haaßt, ar mußst siech schu ordentlich dornooch bückn, weil des Ding bis nei de Husentasch nunner gerutscht is.

Un dann war des esu schie, des ar gar nimmer rauswollt aus dare klenn Flugkanzl. In schenn Film hat ar dorvu gedreht un den ham mir uns allezam aageguckt. Allezam muss iech itze emol näher dorfäutern: Mir sei immer drwagn viel ze unneren Hutznobndn, aber su viel warn lang net dogewasn. Egal, wieder hieß is nochn Stuhl, nochn Tisch, dann warsch voll, eng – aber urgemietlich! Noch dr Luftfahrt sei mr dann wieder of festn Budn mit Bilder vu unnerer Haamitstadt überrascht wurm: Esu



hat des noch Kaaner gesah, do kam erscht e alts Bild un noocherts - vu drsöbln Stell aus fotografiert – des neie in Überblendtechnik (wie des itze su haaßn tut). Un dann kame noch Bilder, wu de Haiser noch standn un noocherts - ritsch ratsch -, warn se wag un nār noch ne Baulück blieb übrich. Do konnt jeder selber sah, wie siech unner Eimstock in de letztn Gaarn verännert hoot. Zum enn hat siech viel zen Gutn gewendt un is is viel aagericht oder aa nei gebaut wurm. Aber auf dr annern Seit stimmt des schu nachdenklich un traurig,



wieviel Haiser dorwagn schu wag mußtn un wieviel noch wag müssn, weil fast alle gunge Leit weit fort zenne, immer dr Arbit hinnerhar. Un dar Trend hält fei aa, dar is net ze stoppn! In dar Richtung muß de große Poletik vorsogn, weil abn in Wahrheit nār is Gald regiert un in unneren Randgebiet kaaner meh Arbeitsplätz schafft.

Aber mir wölln itze net rümmeckern, mir „altn Hosn“ bleibn unnerer Haamit trei un machen halt is Beste draus!

Des war dann noch lang net allis vun de Filme: Dr Tittel, Rain hat siech aa wiedermol selber übertoffn un uns in schenn Videofilm vu dr Tschechnfahrt gedreht. Do konnt siech jeder wieder emol sah, dar dorbei war un de schie-ne Landschaft rund imme großn Arber konnt mr aa noch emol esu richtig genießn. Un erscht de Bilder vun Tanzn! Do konnt mr se schwofn sah, unnerer Gebirgsleit! Jeds Paar war aans üms annere Mol schenner.

Des war schu ne schie-ne Sach die Ausfahrt! Un dann gab's natürlich aa noch eweng handgemachte Musik vun Möckel & Schmidt – Duo. Do ham aa wieder viel mietgesunge, e mannicher aadächtlich, dr annere aus voller Brust, auf jedn Fall warsch lustich! Besuch hattn mr diesmol aa, de Potsdamer hats wieder emol nei dr Haamit getriebn. Iech glaab, denen hats aa wieder emol bei uns gefalln, des hat mor gemerkt, weil se tüchtich lang ausghaltn ham un bein Lorkn dorzähl'n mit ganz vorne dra warn. Jednfalls is wieder viel gelacht wurm.

Fast zen Schluss hattn mr aa noch en von „Deitschland sucht ne Superstar“. Dar hätt uhne weiters bein Bohln, Diet mitmieme kenne, aa wenn ar de Gitarr falsch rüm haltn tat un e Lied gelei gar net dorbei rauskumme is. In dare Flimmerkistschau wern aa oft manniche ausgewählt, die gar nicht brenge. Also mir hätt'n jednfalls unneren Spitz telefonisch ganz weit in dr Wertung nooch vorne gebracht! Su, itze fällt mr nicht meh ei, itze ward des Blattl gedruckt.

Bis zen nächsten Mol - Glück Auf!

Dr Vürstand



Fotos: R. Tittel